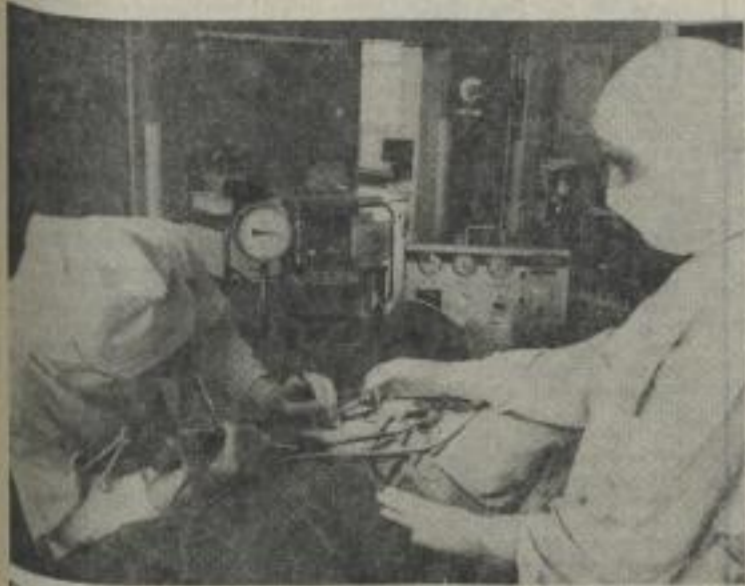




Mit kollektiver Kraft erste Erfolge erkämpft

Die Universitätsfrauenklinik löste ihre Verpflichtung zum XI. Parteitag ein



Die Eizellgewinnung ist der erste wichtige operative Schritt. Sie erfolgt mit einer Laparoskopie (Bauchspiegelung). Bei ihr wird unter Sicht des Operateurs die Punktionsnadel in die Gebärmutter eingeführt (Embryotransfer). Foto: HFSS



Erster sonographischer Nachweis der Schwangerschaft nach In vitro-Fertilisation und Embryotransfer an der Universitätsfrauenklinik der KMU. Foto: Dr. BAIER

In der DDR ist nahezu jede zweite Ehe ungewollt kinderlos. In den letzten Jahren versuchen deshalb viele Paare mit Hilfe der extrakorporalen Befruchtung (In vitro-Fertilisation) eine Schwangerschaft herbeizuführen. Die Eizellgewinnung ist der erste wichtige operative Schritt. Sie erfolgt mit einer Laparoskopie (Bauchspiegelung). Bei ihr wird unter Sicht des Operateurs die Punktionsnadel in die Gebärmutter eingeführt (Embryotransfer).

Die Eizellgewinnung ist der erste wichtige operative Schritt. Sie erfolgt mit einer Laparoskopie (Bauchspiegelung). Bei ihr wird unter Sicht des Operateurs die Punktionsnadel in die Gebärmutter eingeführt (Embryotransfer).

Gleichziehen mit den anderen Kliniken

Dieser hier vereinfacht dargestellte Vorgang ist in der klinischen Praxis auf Grund der verschiedenen Schweregrade nur schwer zu realisieren. Neben den vorhandenen materiell-technischen Bedingungen ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Embryotransfer eine minutiös durchgeführte Gemeinschaftsarbeit aller beteiligten Ärzte und Schwestern.

Damals kamen zu ungenügenden materiell-technischen Bedingungen der kurzfristig notwendig gewordenen Einmütigkeit von Gen. Dr. Haake in Göttinger Druck, den die Meldungen über erfolgreiche Transfer in anderen Zentren auslösten. Aus Halle wurde Gen. Dr. Alexander an die Universitätsfrauenklinik berufen, der die Forschungen von Gen. Dr. Haake hier weiterführte. Jedoch gab es auch 1984 keine Schwangerschaft. An der Klinik suchten alle an dem Projekt Beteiligten nach den Ursachen. Gen. Dr. Alexander schätzte rückblickend ein: „Reserven hatten und haben wir in einer effektiven Arbeitsweise, in der stärkeren Ausprägung echter Teamarbeit aller Beteiligten. Deren Arbeit richtig zu koordinieren sowie eine schrittweise Verbesserung der materiell-technischen und klinischen Basis waren für mich die Schwerpunkte. Wir schufen somit solide Grundlagen für die erfolgreiche Weiterführung des Projektes. Dazu gehörte auch das Beschaffen aller notwendigen Medikamente.“

Die Universitätsfrauenklinik der KMU ist ein Forschungs- und Lehrzentrum für die in vitro-Fertilisation/Embryotransfer. Die Untersuchungen werden in den Operationssaal, auf Stationen im Labor, der Apotheke, im Frauenklinikum und in der Ambulanz unter Einsatz aller Kräfte durchgeführt. Es werden endliche, wenigstens teilweise Embryotransfererfolge erzielt. Die ersten Embryotransfererfolge zu führen, um die sogenannte Therapieerfolgsrate zu erhöhen, sind in drei Zentren der DDR gelungen, an den Universitätsfrauenkliniken in Berlin, Rostock und Leipzig. Berlin und Rostock haben im Gegensatz zu Leipzig - schon im vergangenen Jahr - einen Durchbruch zu errei-

Ausgangspunkt dieser intensiven Bemühungen war für mich die feste Überzeugung, daß die Kontinuität des eingeschlagenen Weges zu dem qualitativen Sprung Schwangerschaft führen mußte. Ende 1984 transferierten wir bei 15 von 41 Frauen Embryonen. Im

Frühjahr 1985 konnten wir die Zahl der Embryotransfer auf 37 bei 54 Patientinnen steigern. Bei dieser sprunghaftigen Verbesserung der Ergebnisse wurde der Erfolg immer greifbarer.“

Durch Gespräche zu Leistung motiviert

Der Beschluß der Parteileitung der Klinik, dem Forschungsprojekt IVF/Embryotransfer als Parteitagobjekt Vorrang vor anderen wichtigen Forschungsprojekten zu geben, stieß zunächst auf Widerstand, da einige Kollegen der Meinung waren, ihre Forschungen würden dadurch abgewertet. In vielen Gesprächen wurden derartige Vorbehalte beseitigt.

In der politisch-ideologischen Arbeit war es weiterhin erforderlich, die Überzeugung von der Notwendigkeit auszuprägen, daß sich jeder Mitarbeiter vorbehaltlos in den Dienst der Sache stellt und die Vorrangstellung des Parteitagobjektes anerkennt. Auf den Stationen mußte Klarheit geschaffen werden über die Bedeutung gerade dieser Serie, die Schwerpunkte im Operationsaal mußten ebenso motiviert werden. Es gab auch zum Teil harte Konsequenzen. So mußte man sich zum Beispiel im Hormonlabor, als es gar nicht anders ging, von einer Kollegin trennen, die nicht bereit war, sich den hohen Anforderungen zu stellen.

Aber nicht nur unter den Mitarbeitern in der Universitätsfrauenklinik wurden viele Gespräche geführt. Auch mit den Patientinnen mußte vor Beginn einer Serie sehr eindringlich und einfühlsam gesprochen werden. Während des offenen und vertrauensvollen Gespräches wird jeder Frau unter anderem gesagt, daß die Erfolgchancen nur zwei bis fünf Prozent betragen. „Bei jeder Frau, und natürlich auch dem Ehemann, werden aber auch Hoffnungen geweckt, sich den lang-

gehegten Kinderwunsch nun endlich erfüllen zu können.“

Für uns ist es in diesen Gesprächen wichtig, die Frauen richtig zu führen, sie auch auf eine eventuelle Enttäuschung vorzubereiten“, weist Dr. Alexander auf wichtige Probleme dieser Behandlungsform hin. Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß 54 Frauen gleichzeitig stationär aufgenommen werden müssen. Das bedeutet unter anderem, zusätzliche Betten- und Laborkapazitäten bereitzustellen. Ständige Untersuchungen müssen erfolgen (auch an den Wochenenden) und selbstverständlich muß der „normale Alltag“ in der Klinik ohne Abstriche weitergehen. Mit dem Beginn einer Behandlungsreihe setzt für das Basisteamkollektiv - Diplombiologin Wolfgang Weber (Reproduktionsbiologin), Genesiss Dr. med. Dieter Baier (Ultraschall-diagnostiker), Genesiss Dr. rer. nat. Gerolf Zimmermann (Hormonspzialist) und Diplombiologin Lutz Baumann (Bakteriologin) - eine harte Zeit ein. In der Woche ohne Pause täglich aufopferungsvolle klinische Arbeit geleistet werden muß. Viele Wochenenddienste nacheinander (so z. B. in dieser Serie 13) setzen natürlich auch bei den Ehepartnern der beteiligten Mitarbeiter großes Verständnis voraus.

Erste Erfolge sind zu verzeichnen

Gen. Dr. Zimmermann, wissenschaftlicher Leiter des Hormonlabors, berichtete über den Beitrag seines Kollektivs: „Die tägliche Hormonüberwachung war eine Grundvoraussetzung für den Erfolg. Rund um die Uhr waren drei verschiedene Hormone der Patientinnen zu bestimmen. Das haben wir geschafft.“

Wir haben außerdem eine neue Bestimmungsmethode entwickelt, die erstens effektiver und zweitens billiger ist. Hinzufigen möchte ich, daß die Arbeit der medizinisch-technischen Assistenten interessant ist, mitunter sogar fast spannend. Sie kennen die Frauen, von denen sie die Hormone bestimmen, und fiebern mit ihnen um den Erfolg der Behandlung. Nun also ist der erste Erfolg zu verzeichnen, schon zwei Frauen Mutterfreuden entgegen. Die Verpflichtung zu Erben des XI. Parteitages wurde erfüllt. „Es hat sich als richtig erwiesen, das Forschungsprojekt als Parteitaginitiative unter Parteikontrolle zu nehmen. Das wirkte motivierend auf alle Mitarbeiter“, schätzte Gen. Prof. Dr. Bilek ein. „Jeder einzelne wußte, daß die Partei-, Gewerkschafts- und Klinikleitung mit aller Konsequenz hinter dem Vorhaben stehen.“

Jetzt sind erste Erfolge zwar da, aber die Effektivität der durchgeführten Serie ist noch zu gering. Hier kann nur interdisziplinäre Forschung helfen, da viele Gebiete der Medizin gefragt sind. Das betrifft zum Beispiel die Andrologie, Mikrobiologie, Embryologie, Immunologie, Genetik, Biochemie, aber auch die Veterinärmedizin.

Diese Überführungsforschung in die hochspezialisierte medizinische Betreuung könnte so ein Hauptforschungsgebiet, eine Schwerpunktaufgabe des Bereiches Medizin werden“, richtete Gen. Prof. Dr. Bilek den Blick nach vorn - und so gesehen sind die zwei intakten Schwangerschaften erst ein Anfang.

JÜRGEN SIEWERT

EHRENTAFEL

Auszeichnung mit dem Gustav-Hertz-Preis, dem Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis, dem Hubert-Jusek-Preis und dem Georg-Mayer-Preis

- Gustav-Hertz-Preis**
Dozent Dr. sc. nat. Dieter Freude, Sektion Physik;
Prof. Dr. sc. oec. Harald Gläß, Sektion Wirtschaftswissenschaften;
Prof. Dr. sc. med. Klaus Linde, Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie;
Prof. Dr. sc. phil. Helmut Seidel, Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie;
Prof. Dr. sc. phil. Achim Thom, Direktor des Karl-Sudhoff-Instituts für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften;
OPhR Prof. Dr. sc. nat. Günther Wagner, Direktor der Sektion Biowissenschaften;
Prof. Dr. sc. phil. Wolfgang Weller, Sektion Marxismus-Leninismus;
- Georg-Mayer-Preis Stufe 1**
Armin Krause, Sektion Germanistik und Literaturwissenschaften;
Kerry Brauer, Sektion Wirtschaftswissenschaften;
Ralf Stannarius, Sektion Physik;
Alexander Sokolichin, Sektion Mathematik;
Andreas Lehm, Sektion Stomatologie;
Falk Weiß, Bereich Medizin;
- Stufe 2**
Ulrike Linke, Sektion Psychologie;
Studentenkollektiv „Die Entwicklung der Mehrwertrate in führenden kapitalistischen Ländern“, der Sektion Wirtschaftswissenschaften;
Kollektiv von Fernstudienten „Die Rolle des Militär-Industrie-Komplexes bei der Verschärfung der Klassenkampfthematik in den 80er Jahren“, Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften;
Volkhard Langner, Institut für tropische Landwirtschaft;
Studentenkollektiv „Ökonomische Beurteilung des SPFF-Verfahrens in der Schweineproduktion“, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin;
Martina Siebert, Sektion Biowissenschaften;
Stefan Tendix, Bereich Medizin;
Gerald Buchmann, Sektion Stomatologie;
Frank Richter, Bereich Medizin;

- Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis**
Dr. oec. Christoph Ansbach, Sektion Wirtschaftswissenschaften;
Dr. paed. Bernd Bändixen, Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft;
Dr. jur. Wolfgang Buchholz, Sektion Rechtswissenschaften;
Dr. sc. nat. Karl Drollier, Sektion Biowissenschaften;
Dr. phil. Andreas Graul, Sektion Geschichte;
Dr. sc. med. Werner Haadrück, Kinderklinik;
Dr. rer. nat. Wilfried Heink, Sektion Physik;
Dr. sc. jur. Hans-Joachim Heintze, Institut für internationale Studien;
Dr. agr. Wolfgang Souffrant, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin;
Dr. sc. phil. Klaus Werner, Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft;
- Hubert-Jusek-Preis**
Henry Auzich, Sektion Physik, Ökonomischer Leiter;
Horst Pischel, Direktorat Wirtschaftsdienstleistungen, Küchenleiter Kallin-Mensa;
Werner Raube, Bereich Medizin, Verwaltungsleiter Pathologisches Institut u. a.;
Sigrid Russ, Bereich Medizin, Abt. Grundfondsökonomie/Materialwirtschaft;
Erika Schollbach, Sektion Geschichte, Sekretärin;
Uta Schubert, Sektion TAS, Ökonomischer Leiter;
Inge Schwinger, Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft;

- Stufe 3**
Matthias Dopleb, Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften;
Uwe Prollmann, Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften;
Herbert Fröhlich, Sektion Geschichte;
Eva-Maria Zehrer, Sektion Theologie;
Studentenkollektiv „Selektivlösungsmittel“, Sektion Chemie;
Margit Heinz, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin;
Karl Heidlich, Bereich Medizin;
Ralph Meyer, Sektion Stomatologie;
Volker Steger, Bereich Medizin;
Olaf Wendler, Sektion Stomatologie;

Neue Produkte verlangen frühzeitige Kooperation von Finalproduzent und Zulieferer

3. Erfahrungsaustausch der Forschungsgruppe „Wirtschaftsorganisation“ zur analytisch-prognostischen Arbeit

(UZ-Koer) Die Forschungsgruppe „Wirtschaftsorganisation“ unter der Leitung von Prof. Dr. sc. E. Stein führte kürzlich den dritten Erfahrungsaustausch zur analytisch-prognostischen Arbeit durch. Teilnehmer waren: die zentralgeleiteten Kombinate Fortschritt Landmaschinen, Polygraph, Werner Lamberg, Nachrichtenelektronik, Technische Gebäudeausrüstung sowie die bezirksgeleiteten Kombinate Aktuell Lederwaren sowie Wohn- und Freizeitbedarf Leipzig.

Mit großem Interesse aufgenommen wurden solche Erfahrungen wie die Durchführung von Auftaktberatungen zur Zielvereinbarung für die Pflichtenheftarbeit oder die Auswahl und Begründung von F/E-Themen über Rechner im Kombinat Fortschritt, die marktorientierte Aufgabenstellung für F/E bei Polygraph, die auftragsorientierte F/E-Arbeit bei TAKRAF oder die Profilierung der Forschung in Richtung Modernisierung und Instandhaltung im Kombinat Technische Gebäudeausrüstung. Als wichtiges Problem bei der Durchsetzung neuer Produktideen wurde die frühzeitige Zusammenarbeit von Finalproduzent und wichtigen Zulieferern genannt.

Zur wirksamen Unterstützung der Kombinate bei der Ausarbeitung der Fünfjahrpläne 1986 bis 1990 wurden drei Schwerpunkte diskutiert: Erstens die Auswahl von Hauptrichtungen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung, zweitens die Findung von Produktideen sowie drittens die Bewertung von Forschungs- und Entwicklungsthemen. Alle zentralgeleiteten Kombinate stellten ihre Erfahrungen, Probleme und Lösungsansätze zur weiteren Arbeit zur Diskussion. Der zielgerichteten Diskussion vorangestellt waren Forschungsergebnisse zur Bewertung von F/E-Aufgaben von Dr. G. Herrmann, Sektion Marxismus-Leninismus, der auch mit der Leitung des Erfahrungsaustausches beauftragt war.

Von allen teilnehmenden Direktoren und Leitern wurde der Erfahrungsaustausch als sehr unterstützend für die komplizierte Arbeit der Kombinate beurteilt und eine Weiterführung unter Leitung der Karl-Marx-Universität wie bisher vorgeschlagen. Die Vertreter der B-Kombinate beteiligten sich an der Diskussion, machten ihre Probleme mit der breiten Produktpalette und einer Vielzahl von kleinen Fertigungsstätten sowie ihrer wissenschaftlich-technischen Kapazität deutlich und schätzten die Teilnahme als „Nehmende“ mit nützlich und hilfsbereit ein.

175 Jahre Trierisches Institut



Rahel Amalie Auguste Trier war indirekt die Stifterin des ersten Instituts in Leipzig, das für den Unterricht für Ärzte und Hebammen bestimmt war. Sie schuf mit einer Schenkung die materielle Basis für seine Errichtung. Die Universität nahm 1806 die Stiftung an.

Am 8. Oktober 1810 wurde die sehr kleine erste geburtenhilfliche „Klinik“ im Räume des Trierischen Gartens eröffnet.

Am heutigen Tage begeht die Universitätsfrauenklinik mit einer Festveranstaltung ihr 175jähriges Bestehen, zu dem wir herzlich gratulieren.